

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 49 (1940)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 28

Basel, 11. Juli 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 28

Bâle, 11 juillet 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonparillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points on espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par Zeile. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten in der Hotellerie

Die eindrucksvolle Kundgebung des Bundesrates an das Schweizer Volk, die von diesem mit grösster Genugtuung entgegen genommen wurde, enthielt u. a. auch die Zusicherung, dem Volke unter allen Umständen Arbeit zu verschaffen. Unsere oberste Landesbehörde teilt demnach die in der jüngst veröffentlichten Arbeit von Dr. S. Streiff über die Wirtschaftliche Friedensvorsorge*) vertretene Forderung, die Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit nach Möglichkeit zu vermeiden, da diese in den Nachkriegsmonaten sozialpolitisch und staatspolitisch besonders schwer wiegen müsste.

Als erste Massnahmen dieser wirtschaftlichen Vorsorge sind die Wahl einer eidg. Arbeitsbeschaffungskommission und die Bewilligung von Bundesbeiträgen in der Höhe von zwei Millionen Franken an den Bau der Oberalpstrasse, der Bernharden- sowie der Ofenstrasse zu bewerten. Weitere Kredite zur Ankurbelung der Wirtschaft werden folgen und damit die Verwirklichung jenes grosszügigen eidg. Arbeitsbeschaffungsprogrammes bringen, das von den eidg. Räten noch kurz vor Ausbruch der europäischen Krise gutgeheissen worden war.

Die geplante grosszügige Bereitstellung von Verdienstmöglichkeiten durch den Bund wird sich nach Lage der Dinge in verschiedenen Wirtschaftszweigen, so auch in der Hotellerie, nicht direkt auswirken können, da der Staat hier nicht als direkter Auftraggeber auftreten kann. Aber er vermag durch die Arbeitsbeschaffungskredite unzählige und dringende Bauaufträge auszulösen. An Möglichkeiten hierzu fehlt es insbesondere bei der Hotellerie nicht, die seit den wirtschaftlichen Krisenjahre einen stark kumulierten Erneuerungsbedarf aufweist, der mangels eigener Mittel nicht mehr oder nur in ungenügender Masse befriedigt zu werden vermochte. Schon in den parlamentarischen Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm ist wiederholt auf die Notwendigkeit der Erhaltung des in Hotelgebäulichkeiten festgelegten Volksvermögens hingewiesen worden. Wenn man bedenkt, dass das Hotelgastgewerbe in guten Jahren weit über 20 Millionen Franken allein für den ordentlichen Unterhalt der Gebäude ausgab und diesen Aufwand in den Jahren der Notlage bis auf 5 Millionen zwangsläufig herabmindern musste, so kann man sich leicht vorstellen, welche Arbeitsmöglichkeiten hier dem Bau- und anverwandten Gewerben harren. Wir nennen in Anlehnung eines von unserem Verein kürzlich dem BIGA unterbreiteten Exposé nur die folgenden Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten:

- Ertragbringende Neuerungen, d. h. solche, die eine Vermehrung von Betriebseinnahmen nach sich ziehen oder die Einsparungen von Betriebsausgaben ermöglichen, z. B.
 - Wäschereianlagen,
 - Installation von fliessendem Wasser,
 - Renovierung von Heizungsanlagen auf ökonomische Systeme,
 - Bau von Garagen,
 - Bau von privaten Sportanlagen, wie Schwimmbassins, Tennisplätze usw.
- Arbeiten, die sich aus der Notwendigkeit des Unterhaltes von Immobilien ergeben, wie z. B. Renovierung von Gebäuden, Reparaturen von Dächern, Wegenanlagen.
- Arbeiten ohne besondere Ertragsfähigkeit, denen jedoch eine Qualitätsverbesserung zugrunde liegt, wie z. B.
 - Einrichtung von Kühlräumen und Kühlanlagen,
 - Erstellung von Lifts,
 - Ausbau von Küchenanlagen usw.

*) Wirtschaftliche Friedensvorsorge, Dr. Sam. Streiff, 1040 Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

Dieser dringliche Modernisierungsbedarf ist auch den Behörden nicht unbekannt; suchte doch Herr Bundesrat Obrrecht bereits im Juni 1938 um die Ermächtigung nach, für Erneuerungsarbeiten an Hotels, Kurbädern und anderen Anlagen des Fremdenverkehrs über die damaligen Subventionsansätze hinausgehen zu können, um diese Arbeiten statt mit maximal 25% doch wenigstens mit 30% zu unterstützen. Obwohl in der Folge das Arbeitsbeschaffungsprogramm sistiert werden musste, hätte die Hotellerie daraus kaum einen nennenswerten Nutzen gezogen, weil diese Erneuerungsbeihilfe mit zwei schweren Fussangeln behaftet war. Einmal machte der Bund seinen Beitrag von der gleichzeitigen Beteiligung des Kantons und der Gemeinde abhängig und zum zweiten fehlte es der Hotellerie an den eigenen Mitteln, um den ihr noch zu fallenden, durch Subventionen nicht gedeckten Teilbetrag der Bausummen aufzubringen. Die in den Ansätzen um 5% erhöhte Bundeshilfe wäre demnach für uns illusorisch geblieben.

Da sich seither die Verhältnisse nicht etwa gebessert, sondern vielmehr noch kritischer gestaltet haben, müsste die Hotellerie trotz ihres beträchtlichen Erneuerungsbedarfes wieder leer ausgehen, wenn die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten nicht auf eine neue Grundlage gestellt wird, was sehr zu hoffen ist. Zahlreiche Hotels und Kurbäder, ja die Mehrzahl der Saisonbetriebe stehen in finanzschwachen Gemeinden, deren eigene Mittel seit Kriegsausbruch durch verschiedene neue Beanspruchungen erst recht auf ein Minimum zusammengeschnitten sind. Sie alle wären ausserstande, aus der Gemeindekasse Beiträge für die Finanzierung der Renovationsaktionen bereitzustellen. Will der Bund daher die sich im Hotelgewerbe bietende Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung für einen Grossteil des Gewerbes nicht ungenutzt lassen, so darf er seine Subsidien von keinerlei Kautelen zu Lasten der Gemeinden oder der Kantone abhängig machen. Auch müsste noch ein Weg gefunden werden, um die Beträge aufzubringen, die dem Hotelunternehmen aus den Renovierungsaktionen selbst zufallen.

Jedenfalls bietet sich eine einzigartige Gelegenheit, produktive Arbeitsbeschaffung zu vermitteln und die Hotellerie gleichzeitig in ihren stark erschwerten Anstrengungen zur Beibehaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit tatkräftig und im Interesse unserer künftigen Zahlungsbilanz zu unterstützen.

Das Zinsproblem

In Wirtschaftskreisen, die mit erheblichem Fremdkapital arbeiten, wie dies bei der Hotellerie zutrifft, ist man ob der sich abzeichnenden Entwicklung auf dem einheimischen Geld- und Kapitalmarkt recht besorgt. Der Satz für Obligationen und Kassascheine hat bereits angezogen, und es wird nicht lange dauern, bis sich diese Aufwärtsbewegung als Verteuerung auf den Hypotheken auszuwirken beginnt. Viele Kreditinstitute verfügen allerdings noch über erhebliche Gelder, die sie zu 3 und 3,5% aufgenommen haben, sodass kein allgemeiner und unmittelbarer Zwang besteht, die Darlehenszinsen unverzüglich hinaufzusetzen. Dennoch sind die Vorzeichen für den Darlehensschuldner nicht besonders günstig.

Das Blatt der Berner Bürger- und Gewerbetriebe macht sich zum Interpreten der betroffenen Kreise aus Landwirtschaft und Gewerbe und gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass die bisher zurückgehaltene Aufwärtsbewegung des Zinsfusses nun ausgerechnet im Augenblick einsetzen wolle, in dem der Bundesrat das Volk zu Taten im Sinne eines wieder zu erweckenden Opfergeistes und wahrer Solidarität aufrief. Der Appell könne doch nicht von den wirtschaftlich Starken so verstanden werden, dass die erste Opfergabe anstatt von ihnen wiederum von den wirtschaftlich Schwachen, dem von Schulden bedrückten Bauer und Gewerbetreibenden gebracht werden müsste.

Die Stimmen mehrten sich, die einen Eingriff des Bundes auf dem Geldmarkt im Sinne einer Zinsregulierung fordern. Obwohl gerade auf diesem Gebiete staatliche Interventionen sehr heikel sind und sich ebensogut zum Nutzen wie zum Schaden der Wirtschaft auswirken können, so scheint, wie sich die Basler Nachrichten berichten lassen, in massgebenden Kreisen doch die Einsicht aufzudämmern, dass man auch auf finanziellem Gebiete kaum mehr länger die bisherige passive Stellung beibehalten könne. So sei wenigstens eine Stabilisierung der Zinssätze denkbar. Durch eine entsprechende Notenbankpolitik könnte mehr als bisher zur Regulierung der Zinsbewegung getan werden, um diese mit den Wirtschaftsinteressen in Einklang zu bringen. Die Nationalbank müsste in diesem Falle vermehrt wirtschaftspolitisch statt nur monetärtechnisch eingreifen.

Die Auffassung, dass sich das Kapital in Anbetracht der uns noch bevorstehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit einem bescheideneren Zinsertrag begnügen müsse, wird weit im Lande herum geteilt. Wenn man bedenkt, dass allein die Hotellerie den Zins für rund 1100 Millionen Franken Fremdkapital aufbringen muss, so lässt sich leicht ermesen, welche Konsequenzen für einen einzigen Erwerbszweig eine einseitige Kapitalpolitik hat. Die Zinserhöhung kommt für die Hotellerie im denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Schon die Enquête der SHTG im vergangenen Herbst ergab, dass damals nur ein gewisser Prozentsatz der Unternehmen noch imstande war, einen Teil der Zinsbeträge herauszuwirtschaften. Diejenigen Betriebe, die ihren Zinsverpflichtungen voll nachkommen konnten, bildeten eine kleine Minderheit, die Mehrzahl aber war ausserstande überhaupt zu zinsen. Seither sind wieder viele Monate ins Land gegangen, die weitere Frequenz- und Substanzverluste brachten, sodass die Möglichkeiten, die Zinslasten aufzubringen, noch seltener geworden sind. Die unmittelbare Folge ist also die, dass weitere Zinsen auflaufen, die doch nie mehr bezahlt werden können, die Verschuldung durch kapitalisierte Zinsen noch mehr zunimmt und damit die Aussicht auf eine Sanierung in grossem Ausmasse noch ungewisser wird.

Aus dieser Sackgasse führt nur ein Ausweg, und zwar über Anpassung der Zinsen nicht an die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt, sondern an die Ertragsmöglichkeiten im Unternehmen, also an die im Betrieb gegebenen Verhältnisse, bei einer gleichzeitigen Begrenzung nach oben. Auf diese Weise würde ein Auflaufen der Zinsen und eine bis ins Uferlose zunehmende Verschuldung verhütet, die Zinspflicht den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst. Der Gläubiger selbst hätte mehr Aussicht auf einen in Bar geleisteten — wenn auch etwas bescheideneren — Zinsertrag, an Stelle einer buchmässigen erfolgenden Gutschrift, deren innerer Wert von allem Anfang an sehr fragwürdig ist. Die Lösung des

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Steuerliche Begünstigung von Auslands Gästen — Nochmals der Arbeitsmarkt — Freizügigkeit im Ferienverkehr — Kleine Chronik — Aus dem Auslande — Aus den Sektionen. Seite 3: Wiedereinschaltung der Desinfizierten in den Arbeitsprozess — Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen.

Zinsproblems wird angesichts der Aufwärtsbewegung der Zinssätze für die Hotellerie zu einem der vordringlichsten Probleme, die eine baldige gesetzliche Regelung erfordern, wenn der Weg zur Sanierung nicht verbarriadiert werden soll. Anpassung an die Ertragsmöglichkeiten: das ist die Parole.

Neuordnung des Reiseverkehrs zwischen der Schweiz und Italien

Wie bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, trat am 1. Juli gleichzeitig mit einer Reihe von Vereinbarungen zum schweizerisch-italienischen Waren- und Zahlungsverkehr ein Abkommen über den Reiseverkehr in Kraft, das neue Wege beschreitet. Wenn die praktische Auswirkung der Neuordnung in den gegenwärtigen fremdenverkehrsfeindlichen Zeitläufen notwendigerweise beschränkt ist, wird damit doch eine solide Grundlage für die Zukunft geschaffen.

Der bisherige Zustand basierte auf der vollen Freizügigkeit des schweizerischen Auswärtigen, während italienischer Zurechnungen über einen möglichst ungehinderten Reiseverkehr nach der Schweiz bestanden. Die steigenden Devisen- und Passchwierigkeiten Italiens bewirkten indes ein unaufhaltsames Versiegen des früher recht erheblichen Zustroms italienischer Gäste. Zahlreiche Versuche der touristischen Kreise, insbesondere des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, diesen Brennpunkt zu entfernen und unserem Tourismus die beliebte italienische Kundschaft in früherem Umfang zu erhalten, blieben ohne Erfolg.

Der Wunsch nach einer ausgleichenderen Gestaltung der Reiseverkehrsbeziehungen zwischen den beiden befreundeten Staaten wuchs nur um so mehr. Das neue touristische Vertragswerk wird ihm bei Rückkehr normaler Zerteilung in hohem Masse Rechnung tragen. Der hervorstechendste Zug des neuen Abkommens ist die Gegenseitigkeit. In Zukunft wird der Fluss der schweizerischen und italienischen Reisenden auf gleichem Stand gehalten. Der Verkehr in beiden Richtungen wird in ein direktes Verhältnis zueinander gebracht, die touristische Bilanz gleicht sich aus. Dies wird derart vollzogen, dass die von Schweizern für eine Italienreise erworbenen Reisezahlungsmittel in vollem Umfang zur Finanzierung des Reiseverkehrs in umgekehrter Richtung, von Italien nach der Schweiz, dienen.

Der geschilderte Mechanismus setzt voraus, dass die Abgabe von Zahlungsmitteln in der Schweiz für Reisende nach Italien eine zusammenfassende Regelung erfährt, um in ihrer Gesamtheit den Gegenseitigkeitsverkehr zu speisen. Fortan hat deshalb die Abgabe von Reisezahlungsmitteln nach Italien nurmehr in zwei Arten zu erfolgen: als Touristenlire oder als „Lire miste“. Bei diesen letzteren handelt es sich um Reisezahlungsmittel, die durch Verfügung über gewisse Guthaben bei italienischen Banken angeschafft werden. Bedingung ist dabei, dass der Käufer gleichzeitig an die betreffende Bank einen gleich hohen Lire-Betrag in Form von freien Devisen vergütet.

Jede Abgabe von Reisezahlungsmitteln anderer als der erwähnten zwei Arten ist strafbar. Zur Abgabe an das Publikum berechtigt sind nur die von der Schweizerischen Verrechnungsstelle hierzu ermächtigten Stellen, im allgemeinen die Banken und Reisebüros, die identisch sein werden, die sich bisher schon mit dem Verkauf von Touristenlire befassen.

Während für den schweizerischen Reisenden keine Vorschriften über den Betrag der mitzunehmenden Reisezahlungsmittel bestehen und auch deren Verwendung in Italien prinzipiell frei ist, hat sich der italienische Reisende an gewisse Vorschriften zu halten, die sich aus der Devisenbewirtschaftung seines Landes ergeben.

Im Rahmen des Gesamtkontingents der für Reisezwecke in der Schweiz vorhandenen Mittel wird der ohne besondere Bewilligung erhebliche Betrag an Reisezahlungsmitteln grundsätzlich auf Fr. 600.— pro Person und Monat beschränkt. Eine Erhöhung dieses Betrages ist jedoch ohne weiteres möglich, sofern der Aufenthalt in der Schweiz einen Monat übersteigt oder wenn ein Aufenthalt in einem Sanatorium, in einem Erziehungsinstitut oder einer Badekur in Frage kommt. Der Gesamtbetrag wird in solchen Fällen auf Fr. 1200.— für ein Vierteljahr bzw. Fr. 2500.— für das ganze Jahr festgesetzt. Mit Bewilligung des Istambi ist auch die Mitnahme höherer Beträge zulässig.

Um endlich die Verwendung der mitgebrachten Zahlungsmittel für touristische Zwecke sicherzustellen und jedem Versuch nach zu verhindern, erfolgte die Einführung des Gutscheinsystems im Verkehr Italien-Schweiz. Dem italienischen Reisenden wird der Gegenwert seiner Reisekreditdokumente nicht in Bar, sondern in Gutscheinen (Sach- und Bargutscheine) vergütet. Diese Lösung ist ein getreues Abbild der deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsregelung, die sich bei der Hotellerie und ihren Gästen durchaus eingebürgert und bewährt hat. Ergänzend sei beigefügt, dass für eine kurze Übergangszeit bis zum Einspielen des Vertrages an Stelle der Gutscheine die gestaffelte Barauszahlung tritt.

Der Wert der neuen Vereinbarung mit Italien liegt in der grundsätzlichen Ordnung der gegenseitigen Reiseverkehrsbeziehungen: an Stelle des bisherigen unregelmäßigen Verkehrs erwächst beiden Ländern die Pflicht, den Austausch der Personen im vertraglich festgelegten Umfang zu ermöglichen. Dass der gegenseitige Verkehr in der heutigen Zeit, wo sich zudem der Vertragspartner im Krieges befand, nur in einem beschränkten Umfang annehmen kann und zu keinen übertriebenen Hoffnungen verleiten darf, leuchtet ohne weiteres ein. Dementsprechend wurde der Gesamtbetrag der für Reisen zwischen beiden Staaten bereitgestellten Mittel auf jährlich 12 Millionen Franken festgesetzt. Es handelt sich dabei jedoch nur um einen Minimalbetrag, der sich wieder normaler Zeiten vereinbarungsmässig erhöht werden kann. In diesem Sinne trägt auch die Neuordnung der Reiseverkehrsbeziehungen zwischen den beiden befreundeten Staaten zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen bei. Dieses Bestreben findet Ausdruck in der Präambel des Vertragsvertrages, das geschaffen wurde „dans le but d'encourager le mouvement touristique“.

Die nicht immer leichten Verhandlungen, die dem Vertragsabschluss vorausgingen, wurden schweizerischerseits geführt von den Herren Nationalrat M. Gasser, und Dr. W. H. Zuber von Schweizer, Fremdenverkehrsverband. Sie erfreuten sich der vollen Unterstützung der unter der Leitung von Direktor Hotz stehenden schweizerischen Wirtschaftsdelegation. Wenn das Vertragswerk auch nur die Geldübertragung regelt und somit nicht alle Hindernisse im Reiseverkehr aus Italien aus dem Wege räumt, so stellt es doch einen schätzenswerten Fortschritt dar und darf als konstruktiver Beitrag zum notwendigen künftigen Wiederaufbau unseres internationalen Fremdenverkehrs gewertet werden.

Dr. K.

Umschau

Steuerliche Begünstigung von Auslands Gästen

Mit der bevorstehenden Einführung neuer eidg. Steuern, vorab des Wehroffers, stellt sich auch die Frage nach der Behandlung der sich ohne Erwerbstätigkeit in der Schweiz aufhaltenden Fremden durch den Fiskus. Da gerade die fremden Gäste, längere Zeit in unseren Hotels Aufenthalt nehmen, für die steuerbegünstigten Betriebe wichtig sind und als Stammschaft eine unentbehrliche Rückhalt der Betriebseinnahmen bilden, so ist es im Interesse der Erhaltung dieser Gäste unmöglich, ihnen auch in fiskalischer Hinsicht entgegenzukommen. Wenn die Schweiz ihnen nicht gewisse Erleichterungen auch in bezug auf die Steuerpflichten gewährt, so verlassen sie eben unser Land und lassen sich in anderen bekannten Fremdengebieten nieder, wo sie weitgehender Rücksichtnahme durch den Staat sicher sind.

Einzelne unserer Kantone haben es richtig erfasst, dass sich ein aus touristischen Gründen gewährtes Entgegenkommen ebenso für den Staat reichlich bezahlt macht. Der Kanton Waadt ist ein treffendes Beispiel dafür. Dank einer sehr kulantem Steuerpraxis des Auslands Gästen gegenüber weist kaum ein schweizerisches Fremdengebiet viele fremde, Dauergäste auf wie gerade die Waadt. Auch unsere eidg. Steuerbehörden konnten sich dieser Erkenntnis nicht entziehen. Sie hat ihren Niederschlag in den Bestimmungen über die eidg. Krisenabgabe gefunden, die für Personen, die sich in der Schweiz nur zu Erholungszwecken aufhalten, eine Pauschalabgabe vorsieht, welche an die Stelle der Abgabe vom Einkommen sowie der Ergänzungsabgabe tritt.

Die nämlichen Erwägungen, die bei der Krisenabgabe eine steuerliche Begünstigung zur Folge hatten, gelten auch in der vorliegenden Abgabe in bezug auf das kommende Wehroffer. Sollten die bereits auf eine bescheidene Zahl zusammengeschürften fremden Dauergäste einen Beutezug auf ihre Geldmittel durch unseren Fiskus befürchten müssen, so ziehen sie eben die Konsequenzen und sagen der Schweiz Valet. Der korrekte Auslands-gast hat nichts gegen eine gewisse Steuerpflicht einzuwenden, da er schliesslich ebenfalls dazu hat. Aber er wird angesichts der verlockenden Aufenthaltsbestimmungen, die ihm andern, uns im Fremdenverkehr konkurrierende Länder in Aussicht stellen, nicht gewillt sein, über einen bestimmten Betrag hinauszugehen. Dazu muss er das Gefühl haben, dass er als Dauergast in einem Land willkommen ist und geschätzt, nicht aber als fiskalisches Ausbeutungsobjekt betrachtet wird.

Der schweizerische Fremdenverkehrsverband liess es sich angelegen sein, die eidg. Steuerverwaltung auf die Wichtigkeit einer gleichmässigen Begünstigung der Auslands-gäste beim Wehroffer hinzuweisen. Ohne die technische Ausgestaltung der Veranlagung präjudizieren zu wollen, empfiehlt er doch, bei der kommenden eidg. Steuer ebenfalls eine Pauschalierung vorzusehen. Er schlägt im weiteren vor, bei der Veranlagung vom Aufwand auszugehen und die Steuerberechnung auf Grund des kapitalisierten Aufwandes vorzunehmen. Wollte der Fiskus auf das Vermögen oder das Einkommen des Auslands-gastes abstellen, so ist er doch ausschliesslich auf die Angaben des Steuerpflichtigen angewiesen, da ihm die Möglichkeiten fehlen, die tatsächlichen Verhältnisse genauer zu ermitteln und zu überprüfen.

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, der sich in einer kritischen Lage befindlichen Hotellerie jeden einzelnen Gast so lange als möglich zu erhalten, darf erwartet werden, dass die eidg. Steuerverwaltung die Anregung berücksichtigt und mithilft, die Dauergäste unserem Lande zu erhalten, in ihrem eigenen und im Interesse der Fremdenverkehrswirtschaft.

Nochmals: der Arbeitsmarkt

Unsere Mitteilung an die Presse über die Lage auf dem Stellenmarkt des Hotelpersonals im Mai fand u. a. in der Union Helvetica ein mehrfaches Echo. „Ich würde sehr freundschaftliches Echo.“ Unter der Spitzmarke „Illusionen bitte!“ schreibt die Redaktion des Angestellten-Organs, dass die von unserem Stellenbureau genannten Zahlen aus verschiedenen Gründen irreführend seien und dass sich die starke Nachfrage nur allzusehr wieder in ein Überangebot verwandeln werde. Zur Kennzeichnung der tatsächlichen Verhältnisse auf dem Stellenmarkt und in Erwiderung auf die unzutreffenden Einwände der UH sei kurz folgendes festzustellen:

1. Wenn sich unter den 1578 offenen Stellen (und nicht 1700 wie die Union Helvetica „auf-rundend“ zitiert) eine Anzahl Posten für Militäraushilfen befinden, so ändert das aber auch gar nichts an der Tatsache, dass die betreffenden Posten eben doch zu besetzen sind, denn mit dem in Dienst abwesenden früheren Angestellten ist dem Patron nicht geholfen. Dabei handelt es sich durchwegs um Aushilfen, deren Verweilen von gewisser Dauer, die vielfach Beschäftigung während der ganzen Sommersaison bieten.

2. Von den 1578 offenen Stellen entfallen 866 auf weibliches und 712 auf männliches Personal. Die Nachfrage für weibliches Personal ist schon deshalb grösser, weil mancher Betriebs-leiter mangels Möglichkeit, das benötigte männliche Personal aufzubringen, sich damit zu behelfen sucht, dass er vorübergehend gewisse Posten anstatt mit männlichen durch weibliche Angestellte besetzt. Wenn aber auf 712 offene männliche Stellen nur 149 Anwärter kommen, so darf gewiss auch dann noch von einer sehr erheblichen Verknappung des Angebotes gesprochen werden.

3. Es ist richtig, dass sich viele Vakanzen auf ein höheres Personal und Anfänger beziehen. Sie sind aber ebensoviel ein Bestandteil des normalen Hotelstellenmarktes, wie das ältere und qualifizierte Personal. Aber auch unter letzterem herrscht ein sehr fühlbarer Mangel. Beispielsweise werden 76 Alleinköche gesucht, für welche Posten nur 13 Anwärter eingeschrieben sind; 14 Anfragen nach Conducteurs und Nachtportiers stehen 4 Angebote gegenüber usw.

4. Wenn im Organ UH von „Dreckstellen“ mit ganz miserablen Lohnbedingungen die Rede ist, so gründet sich diese Kritik jedenfalls nicht auf den Stellenmarkt, von dem das Bulletin unseres Stellenbureaus ausging.

Dass bei dem gegenwärtigen Geschäftsstand im Hotelgewerbe und den nachgerade nur noch rudimentären Frequenzen das Trinkgeldpersonal nicht immer auf seine Rechnung kommt und man auch ganz allgemein den tristen Verhältnissen Rechnung tragen muss, bedarf wohl keiner besonderen Begründung. Wenn aber etwa Leute, die während Jahren nicht mehr im Hotelfach tätig waren oder als unzuverlässige Elemente oder Querulanten notorisch bekannt sind, glauben, die starke Nachfrage nach Personal durch Lohnforderungen ausnützen zu können, die in keinem Verhältnis zu ihren Leistungen und ihrer „Referenzen“-Liste stehen, so haben sie sich eben grundlos über den normalen Unzufriedenen von „Dreckstellen“ beritten, dann ist das weiter auch nicht von Bedeutung. Wir halten jedenfalls daran fest, dass der in besagtem Communiqué aufgezeigte Stellenmarkt den Tatsachen entspricht und gar nicht zu irgendwelchen Illusionen Anlass bieten dürfte. In bezug auf die Gestaltung des Stellenmarktes unmittelbar nach der Teildemobilisierung vermögen wir ebenfalls nicht so schwarz zu sehen wie in der UH gemalt wird. Erfreulicherweise für die Stellen-suchenden bleibt nach wie vor eine beachtliche Nachfrage bestehen und die zahlreichen Anwärter, die sich anfangs dieser Woche bei unserem Stellendienst meldeten, konnten schlankweg vermittelt werden, sofern... die Forderungen auch mit den zu bietenden Leistungen übereinstimmen.

Freizügigkeit im innerschweizerischen Ferienverkehr

Die kürzlich erlassene neue Instruktion an die Bevölkerung betreffend die Zivilkantonien hat leider bei überängstlichen Gemütern zu irrtümlichen Auslegungen Anlass gegeben, die dem Reiseverkehr hätten sehr abträglich werden können. Es kam nämlich die Auffassung auf, dass es offenbar nicht ratsam sei, diesen Sommer in die Ferien zu fahren oder man schloss aus dem Wortlaut der Instruktion, dass für einen Ferienaufenthalt auch von Schweizern die Bewilligung des betreffenden Kantons einzuholen sei. In einer gemeinsamen Eingabe der Verkehrszentrale und unseres Vereins an die massgebende militärische Instanz wurde auf diese dem Reiseverkehr hemmende Interpretation hingewiesen und das Begehren um Bekanntgabe eines ergänzenden Kommentars gestellt, dem erfreulicherweise umgehend entsprochen worden ist. Das Armeekommando erliess die nachstehende Mitteilung, die letzte Woche die Runde durch die Tagespresse gemacht hat:

„Wohl haben einige Kantone von den freiwillig Abwandernden verlangt, dass solche für einen während des Krieges dauernden, längeren Aufenthalt eine Genehmigung der betreffenden Ortsbehörde einzuholen haben. Andere Kantone (wie zum Beispiel Glarus) haben wegen Überfüllung durch militärische Regelung die dauernde Zuwanderung von freiwillig Abwandernden verboten, was aber nicht heissen soll, dass Ferien-gästen der Eintritt in ihr Land gesperrt werde. Der Ferien-gast bedarf also keiner besonderen Aufenthaltsbewilligung; er kann nach wie vor in die Ferien reisen, wo es ihm beliebt; auch für die Benutzung seines Automobils zu Ferienzwecken braucht der Ferien-gast keine besondere Erlaubnis. Auch in Orten, in denen sich Flüchtlinge und Internierte befinden, ist der Zutritt für jeden Ferien-gast frei, da Internierte sowohl wie Flüchtlinge an bestimmte Örtlichkeiten gebunden und zum Teil überwacht sind.“

Kleine Chronik

Die Patent- und Erwerbsteuern im Hotelgewerbe

Die von den Hotelunternehmern zu entrichtenden Sonderabgaben bildeten Gegenstand einer Motion im Luzerner Grossen Rat, die von unserem Mitgliede, Herr R. Keller-Vitznau

letzte Woche während der ordentlichen Sommer-session begründet wurde. Er anerkannte dabei, dass der Regierungsrat den in der Motion Keller-Wolf, sowie den Eingaben der Hotelvereine von Luzern, Weggis, Vitznau und Rig erhobenem Begehren Rechnung getragen habe. Der Wunsch des von diesen Abgaben betroffenen Gewerbes geht dahin, es sei den einzelnen Gesuchen, die genügend begründet sind, möglichst in noch weitergehendem Masse zu entsprechen. Vorab geht es aber noch um Punkt 3 der Motion betreffend Heranziehung der Privatvermieteter zu entsprechenden Taxen. Die Situation ist heute für die Hotelbetriebe unhalbar geworden. Diese werden ganz empfindlich durch die Privatvermietungsvermittlung konkurrenziert, haben aber die Sonderabgaben allein zu tragen. Auch werden die Gäste, die in Privatimmern untergebracht sind, meistens von den lokalen Kurtaxen nicht erfasst, obwohl auch sie die nämlichen Vorteile aus den Kur- und Verkehrs-einrichtungen ziehen, wie die Hotelgäste. Der Regierungsrat hat sich nicht abgetrieben, ob nicht die Zimmervermieter und die Gastbetriebe von Verbänden und gemeinnützigen Gesellschaften zu Abgaben zwecks Förderung des Fremdenverkehrs herangezogen werden können. In seiner Antwort konnte der Vertreter der Regierung mitteilen, den besonderen Verhältnissen in der notleidenden Hotellerie werde dadurch Rechnung getragen, dass die Gebührenpflichtigen ihre Taxen namentlich quartalsweise bezahlen können und dass die Gebühren auf die erreichten Logiernächte abstellen, also nicht schematisch, sondern nach Massgabe der erzielten Umsätze berechnet werden. Die gemeinnützigen Organisationen sind den Gebühren ebenfalls unterstellt und entrichten schon seit Jahren die hierfür vorgesehenen maximalen Sporteln.

Die Motion wurde erheblich erklärt. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die illoyale Konkurrenz durch die Privatquartiergeber endlich einmal beseitigt und die Leute, die aus der Zimmervermittlung eine Haupt- oder Nebeneinnahme machen, auch zu den nämlichen fiskalischen Leistungen herangezogen werden, die man von einschlägigen Gewerbe fordert.

Um den Verzicht auf Schulreisen

In einer Notiz haben wir den Beschluss der Thuner Behörden, diesen Sommer die Schulreisen ausfallen zu lassen, kommentiert und auf die wirtschaftlichen Nachteile hingewiesen, die sich aus dieser vermeintlichen Einsparung für andere Volksteile ergeben. Nun melden sich im „Bund“ zum vorerwähnten Beschluss eine Reihe von Gegenstimmen zum Wort. Sie wehren sich gegen die Rechnung, die für das Schul-reisli, das für die meisten Kinder ein unvergänglich geistiges Gut bilde, das man auch der heutigen Jugend nicht vorenthalten solle. Andererseits werden, wie von uns, wirtschaftliche Argumente ins Feld geführt, wobei u. a. auf die Benachteiligung der zahlreichen Verkehrsunter-nahmen wie folgt verwiesen wird:

„Sollte das von den Thuner Behörden gegebene Beispiel Schule machen, so würden dadurch in erster Linie die vielen Bergbahnen und Dampf-schiffgesellschaften in Mitleidenschaft gezogen. Im laufenden Sommer sind keine ausländischen Gäste zu erwarten. Die Kurorte und Touristenbahnen sind daher ausschliesslich auf die Schweiz zugeschnitten. Einmaliges Aufbrechen des Jahres durch das Reiseziel von Vereinen und Schulen die unvergessliche „Landi“. Heuer zählen die Bergbahnen und Schiffe wieder auf deren Besuch.“

Wie jeder Leser weiss, haben die Touristenbahnen unter der seit 1931 herrschenden Krise schwer zu leiden. Seit Kriegsausbruch ist ihre Lage erst recht prekär geworden. Den Schwierigkeiten trachtet man mit Sparmassnahmen zu begegnen. Bei einzelnen Bahnen haben bereits Personalentlassungen stattgefunden. Dem noch im Sommer einsetzenden Personal sind trotz der eingetretenen Teuerung die Löhne gekürzt worden. Ein weiterer Lohnabbau wird über kurz oder lang zu erwarten sein. Der Bahnunterhalt ist auf das Allernotwendigste eingeschränkt worden. Wenn nun auch noch der Inlandverkehr abgedrosselt werden soll, bleibt den Bergbahnen nichts anderes übrig, als den Betrieb einzustellen. Dadurch würden Hunderte von Angestellten ihrer Existenz beraubt. Die Gründe für das für unser Land so überaus wichtige Fremdenindustrie würde ebenfalls lahmgelegt und dem Ruin entgegengehen.

Schweizerinnen und Schweizer, helft mit, dass es nicht so weit kommt. Unsere Bergbahnen sind ein Stück uns lieb gewordenes Volksgut, auf das wir stolz sind, weil kein anderes Land sich in dieser Kulturerrungenschaft mit uns messen kann. Alle Volkskreise sollten sich zur Ehrenpflicht machen, diese kühnen Pioniere des Fremdenverkehrs und Vermittler hehrer Genüsse, die Stützpfiler eines bedeutenden Teils unserer Wirtschaft, in diesen schweren Zeiten nicht nur moralisch, sondern nach Möglichkeit auch materiell zu unterstützen. Wer sich also noch einen Ausflug leisten kann, der lasse sich nicht davon abhalten. Der Wert einer Schulreise steht doch himmelhoch über vielen andern Vergnügungen aller Art.“

Wie gesagt: jedes Ding hat seine zwei Seiten, die beide erwogen werden müssen, bevor aus falsch verstandener Rücksicht auf die Zeitereignisse oder Mitleidgefühl zu den Flüchtlings-kindern Anordnungen ergehen, die weit über das Ziel hinausschiessen.

Aus dem Bundesgericht

Befristetes Wirtschaftspatent

Einen interessanten Rekurs, ein Wirtschaftspatent betreffend, hatte das Bundesgericht dieser Tage zu entscheiden. Beim Beginn des Baues des Etzelwerkes wurde dem Heimweissen Bilstenhof, eine Wegstunde ob Altendorf, eine Wirtschaftskonzession erteilt, wobei der Regierungsrat ausdrücklich die Dauer auf die Zeit des Baues begrenzte. Nachdem das Etzelwerk fertig erstellt und vertrieben wurde, erfolgte die Erneuerung des Patentes, da irgend welches Bedürfnis in der abgelegenen Gegend nicht bestehe, wo auch kein nennenswerter Touristenverkehr zu verzeichnen sei. Der Liegenschaftsbesitzer wandte sich darauf mit einem Rekurs an das Bundesgericht, das ihn nun abgewiesen hat.

Aus dem Auslande

Die Bezeichnung „Pilsner Bier“

Wie die Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht mitteilt, hat der Ausschuss für Werberecht und Warenzeichenrecht sich erneut mit der alten Streitfrage um die Bezeichnung „Pilsner Bier“ befasst. Es erhebe sich ein Gebot der Zeit, so heisst es da, den jetzigen Zustand durch Eingreifen des Gesetzgebers zu ändern und die Bezeichnung wieder als rein herkunftsmässige Bezeichnung zu schützen. Der Ausschuss hat daher einen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet, wonach im gewerblichen Verkehr mit Bier Ortsbezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwendet werden dürfen.

Verbilligte Arbeiterferienfahrten in Ungarn

Um mit der Einführung des bezahlten Urlaubs eine zweckmässige und erholende Freizeit- und Feriengestaltung zu gewährleisten, hat die ungarische Regierung für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Dezember für Erholungsreisen von Arbeitern, Angestellten und Beamten bis zu einem jährlichen Höchstentkommen von 3000 Pengö und ihren Familienangehörigen eine fünfzigprozentige Fahrpreismässigung eingeführt. Von der Vergünstigung darf nur einmal im Jahr und mit der Verpflichtung Gebrauch gemacht werden, sich mindestens sechs Tage an Reiseziel aufzuhalten. Im Jahre 1939, in dem die Fahrpreismässigung versuchsweise erprobt worden ist, ist sie in der verhältnismässig kurzen Zeit von Ende Juli bis Ende Oktober von 68000 Arbeitern und Angestellten, mit ihren Angehörigen zusammen von rund 200000 Personen in Anspruch genommen worden. Der in diesem Jahre wieder gewährten und zeitlich beträchtlich ausgedehnten Vergünstigung wird sowohl von den Arbeitern wie auch von den Betrieben, denen es erleichtert wird, billige Gruppenreisen zu organisieren, grosses Interesse entgegengebracht; unter dem Gesichtspunkt des „inneren Fremdenverkehrs“ ist das System aber auch für die Fremdenverkehrswirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Aus den Sektionen

Berner Hoteller-Verein

Der Berner Hoteller-Verein hielt vergangenen Montag im Hotel Gurten Kalm seine diesjährige gut besuchte Sommer-Versammlung ab.

Wie der Vorsitzende, Herr Direktor Schmid, ausführte, sind es insbesondere die Hotellerie mit dem gesamten Gastwirtschaftswesen zusammen, welche von den derzeitigen mannigfaltigen Schwierigkeiten in erster Linie betroffen werden, und zu welchen heute Stellung zu nehmen ist. Die Berichterstattung des Präsidenten und die nachfolgende Aussprache unter den anwesenden Mitgliedern konzentrierte sich dann auch voll und ganz auf die durch den Krieg geschaffenen tiefgreifenden Veränderungen, wie die während sechs Tagen in der Woche verbotene Warmwasserabgabe, die weiteren angezeigten Einschränkungen von Kraft und Wärme, das Verbot der Abgabe von warmen Speisen nach 9 Uhr abends, die kommenden neuen Steuern und Abgaben, die höheren Kapitalzinsen, der Lebensmittelpreis, und nicht zuletzt das Ausbleiben der ausländischen Gäste, verursacht durch die geschlossenen Grenzen und auch durch die in vielen Ländern bestehenden Devisen-Vorschriften und z. T. Währungszerfall.

Eine Delegation soll höheren Ortes vorschreiben, um mit der Behörde insbesondere über die Angelegenheit Kraft und Wärme, die für die Hotellerie von eminenter Wichtigkeit ist, Führung zu nehmen.

Das Bernische Gastwirtschaftswesen erwartet dringend, dass man auch im Kanton Bern das Abgeben von neuen Patenten für Tea-Rooms, alkoholfreie Wirtschaften und Bars endgültig stoppt, wenn ein grosser Teil der bestehenden Geschäfte infolge Frequenzschwund, hervorgerufen durch das vollständige Ruhen des internationalen Reiseverkehrs, finanziell nicht zusammenfallen soll. Auch zu den bestehenden Restaurants in den Warenhäusern werde einmal mehr Stellung genommen.

Es wurde konstatiert, dass die seit 1. Juni eingeführte Logier-nachtabgabe ordnungsgemäss einbestimmt wird.

Weiter wurde auch die Zukunft und deren Probleme für die Hotellerie besprochen. Die Vereinsleitung des Berner Hoteller-Vereins wünscht mit ihrer Schwesterorganisation, dem Wirtvereine, noch in vermehrter Masse zu den derzeitigen Problemen und Existenzschwierigkeiten, die sie heute allen aufdrängen, von Fall zu Fall Stellung zu nehmen und zusammenzuarbeiten.

Der Berner Hoteller-Verein hat wie immer auch in der veränderten Lage grosses Vertrauen auf das Verständnis der in Frage kommenden Behörden und dankt ihnen bereits im voraus für alles, was man den Institutionen des Gastwirtschaftswesens und denjenigen von Reise und Verkehr in diesem grössten aller Existenzkämpfe entgegenbringt.

Wirtschaftsnotizen

Schweizerische Hotelgesellschaft Luzern

Die Schweizerische Hotelgesellschaft Luzern hielt ihre Generalversammlung ab, die den Bericht und die Jahresrechnung genehmigte und der Verlosung Entlastung erteilte. Die Rechnung schliesst mit einem Totalverlust von Fr. 175 174.64 ab. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft, die früher eine grosse Zahl von Hotelunternehmungen zusammengefasst hatte, hat im Laufe des vergangenen Jahres das Hotel in Lugano, das sie besass, noch abgestossen und besitzt gegenwärtig nur das Palace-Hotel in Luzern.

BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Die Wiedereinschaltung der Demobilisierten in den Arbeitsprozess

Der Bundesrat fasste am 5. Juli zwei Beschlüsse, die vom Willen getragen sind, den aus dem Aktivdienst heimkehrten Wehrmännern nach Möglichkeit den zivilen Arbeitsplatz zu sichern, den sie vor Antritt des Militärdienstes innehatten.

Der erste Beschluss soll den mit den Fragen des Arbeitsmarktes zuständigen eidg. Stellen die nötigen Unterlagen über die Lage auf dem Stellenmarkt liefern und vor allem darüber orientieren, wie weit die von aktivdienstpflichtigen Arbeitnehmern vor der Septembermobilisation innegehabten Stellen sicher von Ersatzkräften übernommen werden sind. Der Bundesrat geht dabei von der Überlegung aus, dass viele der Ersatzkräfte nicht unbedingt auf den Verdienst angewiesen sind und daher ihre vorübergehenden Posten ohne besondere wirtschaftliche Nachteile wieder denjenigen überlassen können, welche sie vor der Mobilisation innehatten. Es sei vor allem erforderlich, die aus dem Dienst entlassenen Soldaten und die aus dem Ausland zurückgekehrten Wehrmänner wieder in den Arbeitsprozess einzuschalten, um Arbeitslosigkeit unter diesen Leuten zu vermeiden. Diese Zuweisung von Arbeitsmöglichkeiten ist aber nur möglich, wenn die für die Vermittlung der Stellen massgebenden Instanzen in der Lage sind, sich ein genaues Bild vom Einfluss zu machen, den die Ersatzkräfte auf den Arbeitsmarkt ausüben.

Wenn und inwieweit welcher Frist die Meldungen über Stellen zu machen sind, welche nach dem 28. August 1939 neu besetzt wurden, bestimmt das näher das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt. Wir haben uns an zuständige Stelle als bald erkundigt, um uns zu vergewissern, ob die Meldepflicht nur die Ganzjahresbetriebe umfasse, da die Verhältnisse in den Saisonbetrieben ganz anders geartet sind und daher die in den Saisonbetrieben nach dem vorgenannten Termin besetzten Stellen kein schlüssiges Bild von der Lage auf dem Arbeitsmarkt zu geben vermöchten. Zurzeit steht der Entscheid von Bern noch aus, sodass die Hotellerie erst die entsprechenden Weisungen abwarten kann.

Der zweite Beschluss ist von wesentlich weittragender Natur und stellt einen aussergewöhnlichen Eingriff in die durch das Obligationenrecht gesicherten Rechte des Arbeitnehmers dar. Er ermächtigt den Arbeitgeber, Ersatzleute unter einer Kündigungsfrist von nur vier Tagen zu entlassen, sofern die dadurch frei werdende Stelle dem Wehrmann eingeräumt wird, der sie vor der Mobilisation innehatte. Die kurzfristige Entlassung darf also nicht aus irgendwelchen anderen Gründen in Anwendung kommen, sondern nur, wenn der Wehrmann wieder an seinen früheren Arbeitsplatz zurückkehrt. Der Beschluss besagt ausdrücklich, dass die Ersatz-Dienstverhältnisse innert vier Tagen aufgelöst werden können. Sie müssen also nicht unbedingt aufgehoben werden, doch wird man, soweit wie immer möglich, dem Wehrmann seinen früheren Arbeitsplatz sichern, also ihn wieder einstellen, wenn keine zwingenden Gründe dagegen sprechen. Dort, wo langjährige Dienstverhältnisse bestehen, ist es in eine Selbstverständlichkeit und liegt im beiderseitigen Interesse, diese jahrelange Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiterbestehen zu lassen.

Die beiden Beschlüsse haben auszugswiese (soweit unser Gewerbe daran irgendwie interessiert ist) folgenden Wortlaut:

Bundesratsbeschluss

betreffend

Erhebungen über die Lage des Arbeitsmarktes.

Art. 1.

Stellen, die zurzeit durch Arbeitskräfte besetzt sind, welche nach dem 28. August 1939 angestellt wurden, sind vom Arbeitgeber dem zuständigen Arbeitsamt bekanntzugeben. Ausgenommen sind Stellen in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung, sowie Stellen, die mit Militär-

Hilfsdienstpflichtigen besetzt wurden, welche Aktivdienst geleistet haben.

Art. 2.

Die Meldung muss enthalten:

- genaue Umschreibung der Tätigkeit der bezogenen Arbeitskraft;
- Personalien, Beruf, Tätigkeit vor dem 28. August 1939 und Anstellung vor diesem Zeitpunkt.

Die Arbeitsämter sind befugt, weitere Angaben über das Dienstverhältnis zu verlangen. Das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt wird Fristen festsetzen, innert denen die Meldungen gemäss Art. 1 zu erstatten sind.

Art. 3.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ist ermächtigt, weitere Erhebungen über die Lage des Arbeitsmarktes und über die Arbeitsverhältnisse durchzuführen oder durch die von ihm bezeichneten Stellen durchführen zu lassen.

Es kann für Widerhandlungen gegen die bezüglichen Ausführungsverschriften und Verfügungen Bussen bis zu Fr. 500 androhen.

Art. 4.

Dieser Beschluss tritt am 6. Juli 1940 in Kraft. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ist mit dem Vollzuge beauftragt; es kann seine Befugnisse auf das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt übertragen.

Die Kantone und die Organisationen der Wirtschaft können zur Mitarbeit herangezogen werden.

Bundesratsbeschluss

über

die Erleichterung der Wiedereinstellung ans dem Militärdienst zurückgekehrter Wehrmänner.

Art. 1.

Dienstverhältnisse, die nach dem 1. September 1939 zum Zwecke des Ersatzes eingetretener schweizerischer Wehrmänner abgeschlossen wurden, können vom Arbeitgeber mit viertägiger Kündigungsfrist oder unter Auszahlung von vier Tagelöhnen aufgelöst werden, wenn der Wehrmann wieder an seinen früheren Arbeitsplatz zurückkehrt. Vorbehalten bleiben kürzere Kündigungsfristen, die unter den Vertragsparteien abgemacht oder beruflich sind.

Art. 2.

Bei Vergabung von Arbeiten und Lieferungen durch den Bund oder durch die selbständigen Bundesanstalten oder bei Ausführung von Arbeiten und Werken, an die der Bund Beiträge leistet, sind in erster Linie Geschäfte, in denen in angemessenem Verhältnis militärpflichtige Schweizer beschäftigt werden, zu berücksichtigen. In die mit den Firmen abzuschliessenden Verträge sind entsprechende Bedingungen aufzunehmen.

Der Bund kann ferner an die Gewährung von anderweitigen Beiträgen und von Bewilligungen irgendwelcher Art die Bedingung knüpfen, dass im betreffenden Betrieb in angemessenem Verhältnis militärpflichtige Schweizer angestellt seien.

Art. 3.

Aus dem Militärdienst zurückgekehrte Wehrmänner, die keine Arbeit finden, haben die Möglichkeit, wieder in den Militärdienst einzurücken. Infolgedessen wird ihr Anspruch auf Tagelöhner aus der Arbeitslosenversicherung bis auf weiteres eingestellt, ebenso die Auszahlung der Krisenunterstützung.

Art. 4.

Dieser Beschluss tritt am 6. Juli 1940 in Kraft.

Die behördlichen Massnahmen zum Zwecke der Arbeitsvermittlung an heimkehrende Wehrmänner durchkreuzen zum Teil die von der Union Helvetica ergriffene Initiative zur Regelung des Arbeitsmarktes nach der teilweisen Demobil-

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Neue inländische Speisekartoffeln

Die eidg. Preiskontrollstelle hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Festsetzung der Produzentenpreise bis auf weiteres wöchentlich durch das eidg. Kriegs-Ernährungsamt, Sektion für Kartoffeln, Obst und Alkohol, im Einvernehmen mit der eidg. Preiskontrollstelle erfolgt. Die Preise werden in der „Landwirtschaftlichen Marktzeitung“ regelmässig publiziert.

Für den Handel werden, mit Gültigkeit bis auf Widerruf, folgende Höchstzuschläge auf den effektiven Einstandspreis festgesetzt:

- | | |
|---|---------|
| a) Vermittlungszuschlag des <i>Verladere</i> und <i>Grossisten</i> für wagnisweise Verkäufe, zusammen, | Fr. -75 |
| b) bei sack- oder korbweisem Barverkauf <i>ab Eisenbahnwagen</i> | 1.- |
| (auf dem Einstandspreis, franko Empfangsstation); | |
| bei sack- oder korbweisem Verkauf ab Hof des Produzenten oder <i>ab Zwischenlager des Handels</i> | 2.- |
| (auf dem Produzentenpreis, bzw. dem Einstandspreis, franko Zwischenlager) | |
| bei sack- oder korbweisem Lieferung <i>franko Domizil des Käufers</i> | 3.- |
| (für Säcke, Körbe, Harasse etc. darf, soweit sie durch den Kartoffelverkäufer mitgeliefert werden, nur der Selbstkostenpreis berechnet werden); | |
| c) bei kiloweisem <i>Detailverkauf 8 Rp/kg netto</i> . | |

Die Erhebung besonderer Frachtszuschläge für Lieferungen nach Berggegenden darf nur mit Bewilligung der für den Bezugsort zuständigen kantonalen Preiskontrollstelle erfolgen.

Corned Beef

Die Sektion für Fleischversorgung des Eidg. Kriegsernährungsamtes hat kürzlich einen Posten von einigen Hunderttausend Dosen Corned Beef-Konserven amerikanischer Provenienz ab Lager freigegeben. Die Eidg. Preiskontrollstelle hat im Einvernehmen mit den interessierten Handelskreisen für diese Konserven die folgenden Preise festgesetzt:

	Per Dose	
	(4kantig, ca. 425 g brutto)	
Lieferung an	Grossist	Fr. 1.08
Lieferung an	Mi-Grossist	Fr. 1.13
Lieferung an	Detailist	Fr. 1.18
Ladenpreis netto		Fr. 1.35*

* Wo Rabatt gegeben wird, darf das Rabattbefristung zum Nettopreis von Fr. 1.35 zugeschlagen werden.

Die Preise für die verschiedenen Handelsstufen entsprechen somit den Preisen, die für einheimisches Corned Beef in Vierkantdosen zu 325 g netto festgesetzt worden sind.

Preisaufschlag auf Weismehl

Vom 24. Juni an sind die Mühlen ermächtigt worden, den Weismehlpreis um Fr. 5.- per 100 kg zu erhöhen. Soweit Weissmehl im Detailhandel abgegeben wird, darf der bisherige Detailverkaufspreis um den gleichen Betrag erhöht werden.

Erhöhung der Benzin- und Ölpreise

Mit Wirkung ab 8. Juli, 0 Uhr, d. h. Mitternacht vom Sonntag den 7. auf Montag den 8. Juli, ist der Tankstellenpreis von Benzin um 9 Rappen auf 64 Rappen erhöht worden. Ab gleichem Zeitpunkt wurden auch die Verkaufspreise von Heizöl und Dieselöl sowie Petroleum und White spirit erhöht. Die für diese Produkte höchstzulässigen Ansätze werden dem Handel von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle vorgeschrieben.

Sämtliche Erhöhungen sind auf die auch in den letzten Monaten anhaltende Steigerung der Warenwerte sowie auf den durch die Veränderung der internationalen Lage entstandenen weiteren Anstieg der See- und Landtransport- und Versicherungskosten zurückzuführen.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60-70 Rp.; Weisskabis per kg 30-40 Rp.; Kohl per kg 35 bis 45 Rp.; Kohlrabi (3 Stück) 25-30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60-70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40-50 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 200 g) 10-20 Rp.; Karotten, rote, neue, per kg 45-50 Rp.; Zwiebeln per kg 35-40 Rp.; Lauch per kg 80-90 Rp.; Kartoffeln, alte per 100 kg 20-22 Fr.; Kartoffeln, neue, per kg 25-30 Rp.; Kiefelerbsen per kg 75-80 Rp.; Auskernerbsen per kg 65-70 Rp.; Bohnen, grüne, per kg 75-80 Rp.; Tomaten per kg 70-90 Rp.; Gurken, mittlere (ca. 0,5 kg) 40-50 Rp. per Stück.

II. Früchtemarkt: Pflaumen per kg 60 bis 70 Rp.; Aprikosen per kg 70-80 Rp.; Pfirsiche per kg 80-90 Rp.; Kirschen per kg 70-80 Rp.; Erdbeeren, inländische, per kg 110-130 Rp.; Johannisbeeren per kg 70-80 Rp.; Äpfel, Auslese, per kg 140-160 Rp.; Birnen per kg 80-90 Rp.; Baumnisse per kg 120-130 Rp.; Orangen per kg 90-100 Rp.; Zitronen per Stück 6-8 Rp.; Bananen per kg 150-170 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkkeier per Stück 16 bis 17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 15-16 Rp.; ausländische Eier per Stück 13-14 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

machung. Die Leitung des Personalverbandes machte Ende Juni dem Wirtverein und dem SHV die Anregung zu einer gemeinsamen Konferenz, evtl. unter Beizug eines Vertreters des eidg. Kriegswirtschaft- und Arbeitsamtes, um zu beraten, wie am besten und am schnellsten die Zurückführung der demobilisierten Berufsleute in den zivilen Arbeitsplatz zu bewerkstelligen sei. Die beiden angefragten Verbände haben sich inzwischen bereit erklärt, dieses Problem konferenziell zu behandeln. Es sollte aber nach unserem Dafürhalten vor der Fassung irgendwelcher Beschlüsse doch das Ergebnis der bundesamtlichen Erhebung über die Lage des Arbeitsmarktes und die Wirkung der kurzfristigen Kündigungs-möglichkeit bei den Ersatzdienstverhältnissen abgewartet werden.

Wenn sich das Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt ohne weitere behördliche Eingriffe allmählich wieder herstellen sollte, was um so eher denkbar ist, als die auf Ende letzter Woche erfolgte Teilmobilmachung den Stellenmarkt kaum än-

gere Zeit über Gebühr beanspruchen wird, dann wäre füglich von einer vermehrten staatlichen Wirtschaftlenkung abzusehen, solange dies angängig ist. Die Wiedereinschaltung der Wehrmänner in den Arbeitsprozess wird voraussichtlich erst nach erfolgter Totaldemobilisation der Armee auf grössere Schwierigkeiten stossen und erst dann ohne behördliche Intervention nicht mehr durchführbar sein.

Saisoneröffnungen

Montreux: Hotel Beau-Rivage, 1. Juli.
Zermatt: Hotel Perren, 5. Juli.
Villars-Palace: Hotel Bellevue, 6. Juli.
Kandersteg: Grand Hotel Victoria, 6. Juli.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Jetzt St. Galler Früchteconserven

Apfelmus weiss extra	1/1	5/1
Zwetschgen ganze	-64	2.96
„ halbe	-75	
„ halbe	-85	
Reineclauden gegrünt	-96	5.50
Mirabellen extra	-88	
Herzkirschen	-96	4.50
„ grosse rote	1.04	5.-
Weichselkirschen m. Stein	-96	
„ ohne „	1.10	
Aprikosen halbe	1.08	
Spalierbirnen Williams	1.-	
„ halbe ungeschält	1.20	
„ halbe geschält	1.32	
Erdbeeren extra	1.32	
Fruchtsalat extra	1.36	

Franko bei Bestellungen im Werte von wenigstens Fr. 50.-, mit 2% Skonto bei Zahlung innert 30 Tagen.

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.

PRIMA

Seifen u. Waschmittel

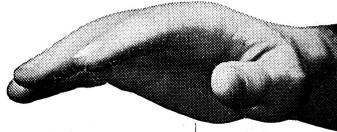
liefern zu Tagespreisen

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen



Orchester

Duo (Klav. m. Ekk. u. Violine) frei für Sommersaison. Referenzen zu Diensten. Tagespreis Fr. 4.- plus Konz. u. Logis. Auf Wunsch auch Trio. Offert. unter Chiffre E. R. 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens- Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs- Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Tüchtiger Oberkellner

31 Jahre alt, guter Organisator, mit besten Referenzen, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Oberkellner, Chef de service oder Gérance in Restaurant oder Tea-room. — Offerten unter Chiffre E. N. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wundervolle Darjeeling- und Ceylon-Tees

sind frisch eingetroffen!

Dazu unsere Auswahl in

China- und Indien-Tees

Alles Sorten für das gepflegte Haus und für die verwöhnteste Kundschaft.

Bemusterte Offerte zu Diensten.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT A.G. BASEL 2 Telefon 2 89 05

Hotelier-Restaurateur mit besten Referenzen und den notwendigen Barmitteln sucht

PACHT

eines mittleren Hotels ca. 50-100 Betten mit Restaurant oder eines grossen Restaurants prima Landgasthofs oder eines

Ausführliche und klare Angebote von nur gesunden Objekten unter Chiffre E. E. 2803 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für die Bündner Weinstube des Stadt-Casino Basel

wird in Jahresstelle gewandt

Restaurationstochter

gesucht. Nur bestausgewiesene Bewerberinnen wollen Zeugnisakten und Bild einreichen. Bündnerinnen bevorzugt. Es wird Tracht getragen.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 11 juillet 1940
N° 28

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 11 juillet 1940
N° 28

La retraite de Monsieur le conseiller fédéral Obrecht

La nouvelle du départ de M. Obrecht comme chef du département de l'économie publique n'a pas surpris, car depuis longtemps déjà l'état de santé de cet homme politique éminent laissait à désirer. Mais cette retraite suscite de grands regrets parmi la population qui ne peut qu'exprimer à M. Obrecht sa reconnaissance pour les grands services qu'il a rendus à notre pays.

Successeur de M. Schulthess, il prit la direction du département de l'économie publique et s'appliqua à résoudre des problèmes particulièrement délicats. Il eut aussi à faire directement et indirectement avec l'hôtellerie qui, au moment de son entrée en fonction, en 1935, était dans une situation particulièrement critique. Il s'attaqua tout de suite au problème de la vie chère et à l'adaptation de nos prix à ceux pratiqués sur le marché mondial. La dévalorisation du franc vint apporter un remède temporaire à cette situation et grâce à la parfaite organisation du département de l'économie publique et à l'énergique direction de celui-ci, on put éviter des spéculations et des hausses de prix injustifiées. Nos industries d'exportation et l'hôtellerie purent recommencer à travailler un peu. M. Obrecht s'est toujours élevé contre la hausse des prix. Tout en soutenant l'agriculture, il constatait que certains abus se produisaient et il cherchait à y remédier. Les nouveaux articles économiques qui furent élaborés sous sa direction et qu'il sut mener à bon port à travers les méandres parlementaires est une œuvre de grande portée qui intéresse l'hôtellerie, car ces articles rendent obligatoires pour tous les membres de la profession, les décisions des associations professionnelles. Malheureusement, par suite de la guerre, ces articles ne furent pas soumis au peuple et ne purent donc pas entrer en vigueur.

Actuellement, les problèmes intéressant l'hôtellerie sont soumis au département des postes et chemins de fer, depuis la création d'une commission fédérale d'experts, mais auparavant ce fut le département de l'économie publique qui eut à examiner le problème du désendettement de nos entreprises et les questions relatives au personnel.

Une des œuvres les plus importantes que M. le conseiller fédéral Obrecht sut mener à bonne fin est la préparation de notre économie de guerre et le ravitaillement de notre pays. Ce dernier point était d'une extrême importance pour l'hôtellerie et nous sommes particulièrement heureux et reconnaissants que tout ait si bien fonctionné dans ce domaine. Grâce à la Division du commerce qui était aussi dirigée sous la haute direction de M. Obrecht, le tourisme a pu bénéficier de la plus large part possible dans les accords internationaux conclus avec de nombreux pays.

Le départ de cet homme énergique provoque d'unanimes regrets et il ne sera pas facile actuellement de trouver une personnalité de l'envergure de M. Obrecht pour affronter les problèmes touristiques plus compliqués qui sont soumis au chef du département de l'économie publique. La situation nouvelle dans laquelle se trouve l'Europe risque fort d'entraîner des transformations sérieuses dans notre structure économique. Il appartient au nouveau chef de ce département de prévoir les événements et de nous diriger d'une main sûre à travers les multiples écueils que nous allons rencontrer.

L'Office national suisse du tourisme poursuit son oeuvre

Au début de l'automne dernier, malgré la guerre et la mobilisation générale, l'Office national du tourisme a continué son travail de propagande avec un bel optimisme. Pendant l'hiver et le printemps, il a attiré l'attention du peuple suisse sur la valeur des vacances et sur la situation critique dans laquelle se trouvait notre tourisme. Il a utilisé tous les moyens dans ce but: la presse, la radio, les conférences, le film, les vitrines, les affiches. Pour atteindre le plus grand nombre possible, il a envoyé des lettres de propagande; il a participé à la Foire de Bâle où il avait un stand impressionnant et, au printemps, il s'est adressé à la population de nos villes. La fréquentation de la clientèle suisse dans nos hôtels a donné raison à son optimisme. Malgré la mobilisation, le nombre de nuitées de la clientèle suisse s'est maintenu au même niveau qu'à l'hiver précédent; au mois de mars, il a même augmenté et, au mois d'avril et mai, il semble s'être maintenu.

À côté de cela, il a aussi continué à travailler à l'étranger car, au point de vue propagande à longue portée, la continuité est un élément essentiel. Une édition d'hiver, en trois langues, spécialement destinée à l'étranger de la Revue mensuelle de l'Office national suisse du tourisme, «La Suisse», fut spécialement répandue dans les pays neutres. Une série d'articles culturels et politiques sur notre pays, la plupart illustrés, furent édités et passés aux journaux étrangers. Il y eut même quelques conférences.

Mais, pour le moment, la propagande touristique ne peut avoir d'effet immédiat que dans le pays lui-même. La saison d'hiver et de printemps sont la meilleure des preuves. L'Office national du tourisme a aujourd'hui d'autres possibilités de propagande. Il doit faire comprendre à l'ensemble de notre population que le tourisme est un élément vital de notre économie nationale et bien montrer que les intérêts des groupements professionnels, comme ceux de chaque individu, et ceux du capital et du travail sont intimement liés au développement du tourisme.

L'Office national du tourisme vient de commencer sa propagande d'été avec le slogan «Les vacances des uns donnent du travail à d'autres». Une importante campagne publicitaire, une série d'articles, des communications régulières à la presse, des vitrines dans les bureaux de voyages de nos villes, reprendront ce thème de divers aspects et la déclaration du conseiller fédéral

Celio que nous avons publiée dans le numéro 27 de notre journal donne à cette propagande une plus grande actualité. Les annonces d'été de l'Office national du tourisme paraissent en bonne place dans tous les grands journaux de Suisse. Elles reprennent toutes le thème «Les vacances des uns donnent du travail à d'autres». Les brillantes esquisses qui les illustrent sont dues au crayon de Hans Tomamichel. Ces dessins ont paru dans le No 27 de l'Hôtel-Revue.

Cette propagande n'a pas besoin de faire seulement appel au sentiment de solidarité de notre population, car il ne s'agit pas uniquement de thèmes de propagande, mais de réalités.

Rappelons enfin que nos entreprises de transport accordent cet été des facilités de voyage intéressantes. Nous voulons surtout parler de l'abonnement de vacances permettant d'obtenir des billets à demi-tarif à condition de séjourner 5 jours dans une localité. Cet abonnement est appelé à rendre de précieux services à l'hôtellerie.

Libéré du service militaire?

Sous ce titre, le journal de l'Association des employés d'hôtel s'adresse aux patrons qui demandent aux employés en quête de place s'ils sont libérés de leurs obligations militaires. Comme de nombreux hôteliers sont eux-mêmes mobilisés depuis des semaines ou même des mois et comme les employeurs sont parfaitement au courant des difficultés de l'heure, on ne peut conclure que cette question occasionnelle soit la preuve d'un manque de compréhension envers les employés mobilisés. L'article dont nous parlons reconnaît d'ailleurs que maintes exploitations rencontrent de grosses difficultés au point de vue du personnel et qu'à plusieurs reprises le maintien d'entreprises régulières normales a été gravement menacé de ce fait.

Un problème qui est très difficile de résoudre est celui qui pose le personnel de cuisine, car on sait que les cuisiniers sont très demandés dans l'armée aussi et qu'on a une peine infinie à obtenir pour eux des congés ou des dispenses. Or il est indispensable, si l'on veut pouvoir conserver une réputation à une entreprise et si l'on veut continuer à satisfaire une clientèle d'habitues, d'apporter le moins de changements possible dans une brigade de cuisine. Il est certain que le personnel qui est provisoirement libéré du service doit pouvoir être intégré dans la vie civile, non seulement pour continuer à gagner sa vie, mais aussi pour se maintenir professionnellement.

Créations d'occasions de travail dans l'hôtellerie

Les paroles que le Conseil fédéral vient d'adresser au peuple suisse a fait sur lui une profonde impression, mais elles ont été accueillies avec satisfaction. Elles apportent en effet, entre autres, l'assurance que l'on créera en tous cas du travail pour le peuple. Notre plus haute autorité fédérale partage donc l'opinion et est favorable aux vœux que le Dr S. Streiff vient d'exprimer dans sa récente publication sur les «mesures de prévoyance économique en temps de paix», publication dans laquelle il affirme qu'il faut autant que possible éviter le chômage dans la période d'une guerre, car celui-ci pourrait avoir des conséquences sociales et politiques particulièrement pénibles.

Comme première mesure économique, le Conseil fédéral a consenti pour la construction des routes de l'Oberalpe, du St-Bernardin et de l'Ofen une subvention fédérale de 2 millions. D'autres crédits destinés à ranimer notre économie suivront et permettront la réalisation du programme fédéral d'occasions de travail qui avait été approuvé par les Chambres avant la crise européenne. La création méthodique d'occasions de gains par la Confédération, suivant la situation de diverses branches économiques, comme l'hôtellerie, par exemple, ne pourra pas avoir d'effets directs, car l'Etat ne peut pas passer directement des commandes. Mais il s'efforcera, grâce aux crédits pour la création d'occasions de travail, de trouver une solution aux innombrables et urgentes demandes de construction. Dans ce domaine, il ne manque pas de possibilités, dans l'hôtellerie spécialement, car depuis les années de crise économique, les besoins de réparations et de rénovations se sont accumulés.

Par suite du manque ou de l'insuffisance des moyens financiers, ils n'ont pu être satisfaits de façon tout à fait insuffisante. Déjà, lors des délibérations parlementaires sur le programme d'occasions de travail, on a insisté à plusieurs reprises sur la nécessité de maintenir en état les bâtiments d'hôtel pour leur conserver leur valeur, ceci pour empêcher l'annéantissement de la fortune populaire qui y est investie. Si l'on pense que dans les bonnes années l'hôtellerie dépensait plus de 20 millions de francs simplement pour l'entretien ordinaire des bâtiments et que cette dépense a dû être réduite à 3 millions dans les années critiques, on peut se représenter quelles occasions de travail sont offertes à l'industrie du bâtiment et aux industries qui s'y rapportent. Mentionnons, à titre d'exemple, ces quelques points figurant dans un exposé que notre Société a soumis à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, sur les possibilités de création d'occasions de travail:

a) constructions et installations nouvelles pouvant contribuer à augmenter le rendement de l'affaire, soit: constructions ou installations qui entraînent une augmentation des recettes d'exploitation ou une diminution des dépenses d'exploitation telles que:

Installations de buanderie.
Exaltations de courants.
Remise à neuf des installations de chauffage.

*) Dr S. Streiff: Wirtschaftliche Friedensvorsorge.

Mais il faut éviter à un propriétaire d'entreprise, mobilisé lui aussi, et qui ne peut par conséquent plus coordonner les efforts de ses employés, des changements continuels. Fort souvent le patron engagera volontiers un employé, même pour de courtes périodes, s'il avait la certitude, au moment où cet employé sera rappelé sous drapeau, de pouvoir le remplacer facilement. Or, justement le danger que l'on court actuellement, c'est de se trouver sans cuisinier spécialisé au milieu de la saison et c'est cette raison qui fait que des hôteliers prennent quelques précautions. D'autre part, il convient de signaler que les employés en service actif n'obtiennent de congés prolongés ou de dispenses que s'ils peuvent prouver qu'ils ont un engagement. Comme de telles dispenses sont accordées pour une durée minimum de 4 à 6 semaines, on doit pouvoir, avec un peu de bonne volonté et en étroite collaboration avec notre service de placement, assurer du travail à ces employés et prévoir à temps leur remplacement. C'est un fait que l'on peut fort bien, aujourd'hui, demander à nos hôtes de faire preuve de compréhension pour les circonstances exceptionnelles dans lesquelles nous sommes, car il n'y a pas une branche d'industrie qui soit en mesure, en ce moment, de servir ses clients comme en temps de paix.

Selon les constatations de notre service de placement, ce n'est que pour le personnel de cuisine que l'on demandait des employés libérés du service et, comme nous le disons plus haut, il s'agissait la plupart du temps d'entreprises dont le patron était mobilisé lui-même. C'est pourquoi ils voulaient pas d'employés pouvant à chaque instant être appelés sous les drapeaux, puisqu'ils ne savaient comment les remplacer. Il s'agit donc de cas exceptionnels mais qui, à notre avis, sont parfaitement justifiés. Il convient donc d'ajouter que les employés d'hôtels qui ont obtenus des dispenses de quelques semaines pour pouvoir travailler ont été placés très rapidement par notre bureau de placement. Il n'y a de difficultés que pour les employés travaillant habituellement dans des hôtels saisonniers de premier ordre, car ceux-ci sont presque tous restés fermés.

Notre bureau de placement est chargé d'accorder toute son aide aux mobilisés en congé pour leur procurer des emplois et, dans les conditions actuelles du marché du travail, il n'y a pas à craindre que les mobilisés au bénéfice d'une dispense demeurent longtemps sans travail.

fage, installation de procédés économiques, Construction de garages, Construction d'installations sportives privées, telles que bassins de natation, courts de tennis, etc.

b) autres travaux provenant de la nécessité d'entretenir les immeubles, soit: Remise à neuf des bâtiments, Réparation des toits, Amélioration des voies d'accès.

c) autres travaux, sans rendement économique spécial, mais constituant une amélioration de la qualité: Installation de frigorifiques et de frigidaire, Installation d'ascenseurs, Transformation des installations de cuisine.

Nos autorités n'ignorent pas que cette modernisation de nos immeubles est urgente. Déjà en 1938, le conseiller fédéral Obrecht demandait à être autorisé à augmenter les subventions d'autres fois destinées à des travaux de rénovation d'hôtels, établissements de bains et autres installations touristiques. Il voulait que la participation de la Confédération à ces travaux soit au moins de 30% au lieu d'un maximum de 25%. Quoique par la suite on ait dû renoncer à ce programme d'occasions de travail, il n'aurait été que de peu d'utilité pour l'hôtellerie, car cette aide de la Confédération était conditionnée par deux clauses difficiles à satisfaire. D'une part, la Confédération faisait dépendre sa contribution d'une participation simultanée des cantons et des communes et, d'autre part, l'hôtellerie ne possédait même plus les moyens nécessaires pour couvrir le solde qui devait être payé par l'hôtelier lui-même. La proposition demandant une augmentation de 5% de la contribution fédérale restait donc pour nous bien illusoire.

Comme depuis ce moment la situation, loin de s'améliorer, a encore considérablement empiré, l'hôtellerie — bien que la nécessité de réparations et de rénovations se fasse sentir toujours davantage — devra s'en retourner les mains vides si le financement des occasions de travail n'est pas basé sur de nouveaux principes, ce qui serait infiniment désirable. De nombreux hôtels et établissements balnéaires, formant presque la majorité des entreprises saisonnières, se trouvent dans des communes qui n'ont que de faibles possibilités financières qui, par suite d'obligations nouvelles occasionnées par la guerre, se sont encore affaiblies et sont réduites à la portion congrue.

Elles seraient absolument hors d'état de mettre à disposition des fonds de la caisse communale pour une action de rénovation. Si la Confédération veut que les possibilités d'occasions de travail ne soient pas inutiles pour la plus grande partie de notre industrie, il faut que ces subventions ne dépendent d'aucune obligation de la part des communes et des cantons.

En tous cas, il y a une occasion unique de créer des possibilités de travail productif, tout en venant en aide à l'hôtellerie dans les énormes efforts qu'elle doit faire si elle veut continuer à pouvoir faire concurrence à l'hôtellerie internationale, ceci dans l'intérêt même de notre future balance commerciale.

Divers

Evacuation et tourisme

Les instructions à la population concernant l'évacuation de la population civile du 20 juin 1940, ne doivent pas être interprétées dans le sens que les ressortissants suisses ne pourront pas aller en vacances cet été sans formalités. Pour éviter tous malentendus de ce genre, le commandement de l'armée renouvelle ses instructions comme suit:

«Il est vrai que quelques cantons demandent aux évacués volontaires de se procurer une autorisation près des autorités de la localité en cas de séjour durable ou de longue durée pendant la guerre. D'autres cantons (tel que Glaris) ayant des troupes en surabondance ont interdit l'arrivée d'évacués volontaires ayant l'intention d'y rester en permanence, ce qui ne veut pas dire que l'accès de leurs territoires est interdit aux touristes venant passer leurs vacances. Les touristes en vacances n'ont donc pas besoin d'un permis de séjour spécial. Ils peuvent passer leurs vacances où bon leur semble. Les automobilistes en vacances n'ont pas besoin non plus de permis spécial pour leurs véhicules.

Les touristes en vacances ont également libre accès dans les localités où se trouvent des réfugiés et des internés; vu que les internés comme les réfugiés sont rassemblés en certains lieux et en partie surveillés.»

Associations touristiques

Association cantonale tessinoise pour le tourisme

La situation internationale qui a eu de si fâcheuses répercussions sur le mouvement touristique n'a pas empêché l'association cantonale pour le tourisme de continuer son activité, comme en témoigne le rapport de gestion pour 1939 qu'elle vient de publier.

La première partie de celui-ci, consacré à la publicité, montre que l'association cantonale tessinoise a travaillé en étroite collaboration avec l'Office national du tourisme et les Bureaux de publicité des Chemins de fer fédéraux.

L'Association cantonale a versé à l'O.N.S.T. fr. 12.200.10 et a participé à la campagne de propagande de printemps et d'été, à la publicité faite aux Etats-Unis et à la campagne spéciale entreprise en Suède. Grâce à cette propagande collective, le nom du Tessin en tant que région touristique et celui de ses deux principaux centres Locarno et Lugano ont paru de nombreuses fois dans des journaux et revues françaises, belges, anglaises, hollandaises, suédoises, danoises et américaines.

La campagne de propagande à l'étranger envisagée pour l'automne a été abandonnée par suite du développement de la situation politique générale de l'Europe. Le rapport signale encore que l'association cantonale tessinoise a consacré fr. 8.000.— à des annonces parues dans des revues ou journaux suisses, car notre pays prend toujours plus d'importance pour le tourisme tessinois.

Une grande activité a été développée au point de vue de la propagande par le film. Le film intitulé «Sunny Tessin» a été projeté dans 152 salles du Royaume Uni et, par l'entremise de Paramount, il a passé dans 400 salles des Etats-Unis et dans de nombreuses salles de diverses villes sud-américaines. En outre, divers films sur le Tessin ont été projetés dans la salle cinématographique du pavillon du tourisme de l'Exposition nationale.

L'association a aussi contribué à l'initiative des voyages offerts aux membres d'associations touristiques et aux journalistes qui étaient en rapport avec l'Exposition nationale. Il s'agissait de voyages d'études et d'informations, organisés par l'O.N.S.T., avec la collaboration des associations régionales intéressées.

Toutes les agences et bureaux de tourisme à l'étranger ont été amplement approvisionnés en matériel publicitaire; affiches, agrandissements photographiques, etc., et de nombreuses vitrines publicitaires ont été consacrées au Tessin. Considérant l'énorme affluence qui se pressait à Zurich pendant l'Exposition nationale, l'association a loué des vitrines en vue au centre de la ville. A ce sujet on a pu constater qu'il y avait des progrès à faire dans ce domaine et que l'association devait faire des sacrifices pour se procurer un matériel d'exposition plus original, plus varié, plus riche et ayant une plus grande puissance attractive sur le public.

Le rapport signale enfin le recul constaté dans le mouvement touristique puisque le total des arrivées pour 1939 était de 177.773 contre 271.664 en 1938, et le nombre des nuitées de 1.048.997 en 1939 contre 1.464.741 en 1938. On dira peut-être à la vue de ces chiffres que l'action publicitaire de l'association tessinoise a été nulle. On ne peut le prétendre, car les effets d'une propagande ne sont pas toujours immédiats et ses répercussions peuvent se faire sentir à l'avenir.

Le rapport se termine par ces mots d'espoir: «Espérons en effet qu'un avenir prochain démontrera que l'œuvre accomplie par notre association au cours de cet exercice n'aura pas été vaine et même qu'elle aura été utile en favorisant la reprise du mouvement des étrangers sitôt que la guerre sera terminée et sitôt que les facteurs de calme et de paix, essentiels pour le développement du tourisme, auront repris le dessus. Faisons surtout le vœu que ce moment ne soit pas trop éloigné.»

Verzeichnis der Hotels, Pensionen u. Kuranstalten

welche auf Grund einer Umfrage des Schweizer Hotelier-Vereins als

während der Sommersaison 1940 geöffnet

gemeldet werden. Die nachfolgende Liste enthält nur Namen von dem S.H.V. angeschlossenen Betrieben; sie ist aber nicht als offiziell oder vollständig zu betrachten, da die Eintragungen fakultativ erfolgen.

Liste des hôtels, pensions et établissements de cure

ouverts pour la saison d'été 1940

Cette liste ne contient que les noms des hôtels, membres de la S. S. H. qui, répondant à une enquête faite par notre Société, nous ont spécialement annoncé que leur maison serait ouverte cette saison. Il ne s'agit donc pas d'une liste officielle complète puisque les inscriptions étaient facultatives.

<p>Adelboden Edelweiss-Schweizerhof Eden-Victoria Parkhotel Bellevue</p> <p>Aeschi, B. O. Baumgarten Pension Friedegg Seeblick</p> <p>Affoltern, Emmental Sonne</p> <p>Airolo Motta & Poste</p> <p>Andeer Bad-Hotel Fravi</p> <p>Andermatt St. Gotthard</p> <p>Arolla Gd. Hôtel & Kurhaus</p> <p>Arosa Alexandra Villa Alpina Beau-Rivage Eden Excelsior Villa Dr. Herwig Hold Juventas Post- & Sporthotel Quellenhof Rœtia Seehof Surlej Suvretta Touring</p> <p>Ascona Pension Basilea Riposo Seeschloss-Castello Pension Villa Veratum</p> <p>Baden Badhotel Bären Bad-Hotel Limmathof Badhotels Ochsen & Venahof Bad-Hotel Schwanen Bad-Hotel Schweizerhof Kur & Badhotel Stern</p> <p>Basel Grand Hotel & Euler Krafft am Rhein Münchenerhof Royal Schweizerhof Touring Victoria-National</p> <p>Beatenberg Amisbühl Blümlisalp-Beatrice Edelweiss Erholungsh. Fimelicht Oberland</p> <p>Beckenried Edelweiss Mond Sonne</p> <p>Belalp Hotel Belalp</p> <p>Bergün Weisses Kreuz Sport-Hôtel Kurhaus</p> <p>Bern Bellevue-Palace-Bernerhof Bristol City-Hotel garni Pension Villa Frey Gotthard Ruof</p> <p>Bern-Gurten Golf-Hôtel Gurten-Kulm</p> <p>Bex-les-Bains des Alpes Solbad Dent du Midi Hôtel des Salines</p> <p>Braunwald Alpenblick Alpina Skihaus Ortstock</p> <p>Brienz Bären Schützen</p> <p>Brienz-Rothorn Rothorn-Kulm-Hotel u. Brienz-Rothorn-Bahn</p> <p>Brunnen du Lac-Hirschen Métropole & Drossel Rigi</p> <p>Buchs, Vierw. Krone</p> <p>Bürgenstock Honegg</p> <p>Caux s/Montreux Alpina</p> <p>Celerina Pension Chalet Albris Pension Posthaus</p> <p>Champéry des Alpes de Champéry Suisse</p>	<p>Champex Gd. Hôtel E. Crettex du Grand Combin</p> <p>Château d'Oex Beau-Séjour de l'Ours Kosat La Soldanelle</p> <p>Château-d'Oex- l'Étivaz Bains de l'Étivaz</p> <p>Chaumont s. Neuch. Gd. Hôtel de Chaumont</p> <p>Chexbres du Signal Victoria</p> <p>Crans s. Siere Alpina & Savoy Beau-Séjour Beau-Site Carlton Golf-Hotel</p> <p>Därliken, B. O. Strandbad-Hotel du Lac</p> <p>Davos-Dorf Sporthot. Bahnhof Garni Pension Villa Paul Hochgebirgsaugenkl. Klinik Guardaval Sporthotel Weissfluh</p> <p>Davos-Platz Pension Alpina Beau-Séjour Sporthotel Bolgenschanze Carlton Sport-Hotel Centralsporthotel Pens. Villa Collina Davoserhof Sporthotel Eisenlohr Pension Villa Emma Pension Horlauben Marugg (Ruheleben) Pension Merula Morosani's Post- & Sporthotel Regina-Sporthotel Rose Schweizerhof Parksanatorium</p> <p>Diablerets Pension Val Mont Victoria</p> <p>Eggishorn, Wallis Jungfrau</p> <p>Einsiedeln Pilgerhof</p> <p>Engelberg Bellevue-Terminus Engel Engelberg Hess Regina-Hôtel Titlis Schweizerhof Sonnenwendhof Pension Waldegg</p> <p>Engstlenalp (Joch- pass) Kurhaus</p> <p>Ermatingen Adler</p> <p>Evolène Dent Blanche L'Hermitage</p> <p>Falleralp, Wallis Falleralp-Hotels</p> <p>Faulensee Strandhotel Seeblick</p> <p>Feusisberg Zürichsee Fröhe Aussicht Schönfels</p> <p>Fiesch des Alpes</p> <p>Finhaut Beau-Séjour Bristol</p> <p>Flims-Fidaz Kurhaus Fidaz</p> <p>Flims-Waldhaus Kurhaus Adula Cecil</p> <p>Frutten Park-Hotel Waldhaus Schweizerhof, Villa Helvetia & Gentiana Segnes & Post Walther & des Alpes</p> <p>Flüelen Weisses Kreuz & Post</p> <p>Froburg bei Olten Hotel-Kurhaus</p> <p>Frutt am Melchsee Sporthot. Kurhaus Frutt</p> <p>Fürigen Hotel Fürigen</p> <p>Genève Balmoral & des Tranchées des Bergues Bernina Bristol de l'Écu des Familles International-Terminus de la Paix La Résidence Russie</p>	<p>Gersau Beau-Séjour Müller</p> <p>Giswil, Obw. Krone</p> <p>Glion s. Montreux Gd. Hôtel Righi Vaudois Clin. Méd. de Val Mont Victoria</p> <p>Goldswil b. Interl. du Parc</p> <p>Gorgier, Neuch. Les Tilleuls & Beau-Site</p> <p>Grächen, Wallis Kurhaus Grächen</p> <p>Grand St-Bernard Grand St. Bernhard (ab 15. Juli)</p> <p>Grimmialp Grand Hotel & Kurhaus</p> <p>Grimmel Neues Grimselhospital</p> <p>Grindelwald Adler Alpenblick Bahnhof-Terminus Bellevue Pension Bodenwald Centralhotel Wolter Gletschergarten Pension Gydisdorf Hirschen Jungfrau Pension Kirchbühl Oberland Pens. Villa Rosegg Villa Sans Souci Parkhotel Schönegg Silberhorn, rituell Sonnenberg Waldhotel Bellary Wetterhorn Ob. Gletsch.</p> <p>Gruben Schwarzhorn</p> <p>Gstaad Alpenblick Bellverie-Seehof National Oldenhorn Park-Hotel Reuteler Royal, Winter- & Gstaad Palace</p> <p>Guarda Meisser</p> <p>Günten Bellevue Eden-Elisabeth Hirschen du Lac</p> <p>Guttannen Bären</p> <p>Handeck (Grimsel) Handeck</p> <p>Heiden Freihof Krone-Schweizerhof</p> <p>Hergiswil (Vierw.) Belvédère am See</p> <p>Hertenstein Hertenstein Pilatus</p> <p>Hilterfingen Bellevue au Lac Seehof (alkoholfrei)</p> <p>Hohfluh Alpenruhe Schweizerhof</p> <p>Innertkirchen Alpenrose Hof & Post</p> <p>Interlaken Beau-Séjour Blume Hardermanni Interlaken-Interlakner- hof Weisses Kreuz du Lac Merkur Oberland-Oberländerhof Royal-St. Georges Rugenpark</p> <p>Iseltwald Bären Strandhotel</p> <p>Kandersteg Alpenrose des Alpes Doldenhorn rituell, Müller Parkhotel Gemmi Schweizerhof & Tea Room Touriste & Confiserie Gd. H. Victoria & Ritter</p> <p>ob Kandersteg Hotel Oeschinensee</p> <p>Kehrsiten, Vierw. Schiller</p> <p>Kiental Bären Kientalerhof</p>	<p>Kippel, Wallis Lötschberg</p> <p>Klosters Alpina Weisskreuz-Belvédère Pens. Chalet Linard Sport-Hof</p> <p>Küssnacht, Vierw. Küssnacherhof du Lac-Seehof</p> <p>La Sage, Wallis de la Sage</p> <p>Landquart Hotel-Bahnhof-Buffer</p> <p>Lausanne-Ouchy Alexandra Grand Hôtel Beau-Rivage Britannia Carlton Mirabeau Modern Jura-Simplon Mont-Fleuri National de la Paix Lausanne-Palace-Beau- royal Savoy Victoria Windsor</p> <p>Lauterbrunnen Adler Silberhorn</p> <p>Leissigen, B. O. Kreuz</p> <p>Lenk, B. O. Grand Hôtel & Kurhaus Parkhotel Bellevue</p> <p>Lenzerheide Eden Grand Hôtel-Kurhaus Lenzerhorn Park-Hotel</p> <p>Lenzerheidesee Waldhaus</p> <p>Le Sépey, Waadt Mont d'Or</p> <p>Les Brenets, Neuch. de la Couronne</p> <p>Leyzin Belvédère</p> <p>Liestal Engel</p> <p>Locarno Beau-Rivage Belvédère Camelia Espanade Pension India Métropole au Lac Park-Hotel Quisiana Regina au Lac</p> <p>Locarno-Brione Pension della Valle</p> <p>Locarno-Monti Excelsior</p> <p>Locarno-Orselina Terrasse-Hotel Al Sasso</p> <p>Loèche-les-Bains Bellevue & de France des Étrangers Maison Blanche & Gd. Bain des Touristes & des Sports</p> <p>Lugano Adler & Erica-Schwei- zerhof Beatrice Brüning-Blaser Condor-Rigi Fédéral-Bahnhof Kocher's H. Washington Weisses Kreuz (Schiller) Monte Ceneri Lloyd & National au Lac Splendide Walter Garni a. See Pension Villa Wyss-Pozzi</p> <p>Lugano-Cassarate du Midi au Lac</p> <p>Lugano-Castagnola Boldt Pens. Villa Eugenia (Ruvigliana) Helvetia Pension Villa Sans-Souci</p> <p>Lugano-Paradiso Bellevue au Lac Espanade Ceresio (ab 15. Juli)</p> <p>Luzern Beau-Séjour au Lac Concordia Continental Diana Fédéral-Eidg. Hof (neuer Besitz.: W. Ehrsam) Felsberg St. Gotthard-Terminus du Lac Mostrose & de la Tour Grand Hôtel National de la Poste Union Wagner Wilden Mann</p> <p>Luzern-Sonn-Matt Kuranstalt Sonn-Matt</p> <p>Maderanertal Hotel Schweiz. Alpen- klub</p> <p>Magglingen (Ma- colin) Bellevue Grand Hôtel Kurhaus</p> <p>Maloja Maloja-Kulm</p> <p>Martigny Kluser & Mont-Blanc Kreuz</p> <p>Meiringen Adler Bahnhof Bauer's Stein Brüning-Terminus Central-Löwen Flora Hirschen Krone Parkhotel Oberland Post Rössli Savoy Gasthaus Victoria Weisses Kreuz</p> <p>Melchsee-Frutt Reinhard am See</p> <p>Merligen des Alpes Beatus</p> <p>Möhlín Solbad Sonne</p> <p>Mols, Wallense Hotel-Kurhaus Bom- merstein</p> <p>Montana Clinique „La Moubra“</p> <p>Montreux Bonivard (Territet) du Châtelard (Clarens) Eden Grand Hotel Hôtel-Pension Elisabeth (Territet) Golf-Hotel Le Grand Hôtel & des Alpes (Territet) Joli-Mont Ketterer (Clarens) Lorius Maison (Territet) de Montreux Montreux-Palace National Parc & Lac Regina (Territet) Régis (Clarens) Suisse Vernet (Territet)</p> <p>Mont Soleil s. St. Imier Sport-Hotel</p> <p>Morgins Beau-Site Pension de Morgins</p> <p>Morschach Kurhaus Frohnalp Rüttliblick</p> <p>Mühlen (Julieroute) Posthotel Löwen</p> <p>Münster, Wallis Croix d'Or & Poste</p> <p>Mürren Alpenruhe Bellevue Eiger Jungfrau & Victoria Regina-Beau-Site</p> <p>Neuchâtel Central</p> <p>Neuhausen, Rhein- fall Schlösschen Würth</p> <p>Niesen Kulm Niesen Kulm</p> <p>Nyon Beau Rivage</p>	<p>Lugano-Montagnola Bellevue</p> <p>Lugano-Tesserete Kurhotel Tesserete</p> <p>Lungern a. See Pension Schynberg</p> <p>Luzern Beau-Séjour au Lac Concordia Continental Diana Fédéral-Eidg. Hof (neuer Besitz.: W. Ehrsam) Felsberg St. Gotthard-Terminus du Lac Mostrose & de la Tour Grand Hôtel National de la Poste Union Wagner Wilden Mann</p> <p>Luzern-Sonn-Matt Kuranstalt Sonn-Matt</p> <p>Maderanertal Hotel Schweiz. Alpen- klub</p> <p>Magglingen (Ma- colin) Bellevue Grand Hôtel Kurhaus</p> <p>Maloja Maloja-Kulm</p> <p>Martigny Kluser & Mont-Blanc Kreuz</p> <p>Meiringen Adler Bahnhof Bauer's Stein Brüning-Terminus Central-Löwen Flora Hirschen Krone Parkhotel Oberland Post Rössli Savoy Gasthaus Victoria Weisses Kreuz</p> <p>Melchsee-Frutt Reinhard am See</p> <p>Merligen des Alpes Beatus</p> <p>Möhlín Solbad Sonne</p> <p>Mols, Wallense Hotel-Kurhaus Bom- merstein</p> <p>Montana Clinique „La Moubra“</p> <p>Montreux Bonivard (Territet) du Châtelard (Clarens) Eden Grand Hotel Hôtel-Pension Elisabeth (Territet) Golf-Hotel Le Grand Hôtel & des Alpes (Territet) Joli-Mont Ketterer (Clarens) Lorius Maison (Territet) de Montreux Montreux-Palace National Parc & Lac Regina (Territet) Régis (Clarens) Suisse Vernet (Territet)</p> <p>Mont Soleil s. St. Imier Sport-Hotel</p> <p>Morgins Beau-Site Pension de Morgins</p> <p>Morschach Kurhaus Frohnalp Rüttliblick</p> <p>Mühlen (Julieroute) Posthotel Löwen</p> <p>Münster, Wallis Croix d'Or & Poste</p> <p>Mürren Alpenruhe Bellevue Eiger Jungfrau & Victoria Regina-Beau-Site</p> <p>Neuchâtel Central</p> <p>Neuhausen, Rhein- fall Schlösschen Würth</p> <p>Niesen Kulm Niesen Kulm</p> <p>Nyon Beau Rivage</p>	<p>Oberhofen Kreuz Montana Moy</p> <p>Oberiberg Holdener Kurhaus Hubli Posth.</p> <p>Obstalder Hirschen</p> <p>Passugg, Gr. Kurhaus Passugg</p> <p>Pontresina Pension Albris Bernina Collina Müller Rosatsch</p> <p>Preda, Graub. Hotel Preda-Kulm</p> <p>Préles, Bern Kurhaus Mon Souhait</p> <p>Bad Ragaz-Pfäfers Kurhaus Bad Pfäfers Grand Hôtel Hof Ragaz Lattmann St. Gallerhof Kurh. & Badhot. „Tami- mina“ Wartenstein</p> <p>Randa, Zermattental Weisshorn</p> <p>Realp, Uri Posthotel</p> <p>Reichenbach Bären</p> <p>Reuti-Hasliberg des Alpes & Confiserie Kurhaus Reuti-Haslib.</p> <p>Rheinfelden Pension Eden Krone a. Rhein Schiff</p> <p>Rietbad Kurhaus & Mineralbad Post</p> <p>Riederalp, Wallis Riederalp</p> <p>Rigi-First Rigi-First</p> <p>Rigi-Kaltbad Grand Hotel</p> <p>Rigi-Klösterli Krone, Schwert, Sonne</p> <p>Rigi-Kulm Rigi-Kulm</p> <p>Rigi-Staffel Rigi-Staffel</p> <p>Rocheray (Lac de Joux) Bellevue</p> <p>Rorschach Hotel-Kurhaus Waldau</p> <p>Rosenlauri Kurhaus</p> <p>Saas-Fee Pension Touristenhaus Allalin du Glacier Grand Hôtel & Bellevue Pension Supersaxo</p> <p>Samaden Golf-Hôtel des Alpes</p> <p>San Bernardino Brocco & Poste Victoria</p> <p>Ste-Croix d'Espagne</p> <p>St. Gotthard Monte Prosa</p> <p>St. Légier, Waadt du Roc</p> <p>St. Luc, Wallis Bella Tola & St. Luc du Cervin</p> <p>St. Maria i.M. Schweizerhof</p> <p>St. Moritz-Bad Bellevue au Lac (ab 12. Juli) Bernina Olympia-Métropole</p> <p>St. Moritz-Dorf Alpina Bären Bellavista Bernasconi Villa Erika Pens. Villa Grünenberg Pension Meierei Neues Posthotel Palace Privatklub. Dr. Naegeli- ten Brink St. Moritzerhof Schweizerhof-Suisse Steffani Villa Suvretta</p> <p>St. Moritz-Campfer Julierhof</p>	<p>Schaffhausen Müller</p> <p>Bad Schauenburg Bad Schauenburg</p> <p>Scheideggpass, Gr. Grosse Scheidegg</p> <p>Schnznach-Bad Kurhaus</p> <p>Schuls-Tarasp-Vul- pera Schuls Belvédère Bigler Filli Post</p> <p>Tarasp Grand Hôtel Kurhaus Tarasp Vulpera Villa Maria Villa Silvana Waldhaus</p> <p>Schwägalp, App. Hotel Passhöhe</p> <p>Schwarzwald-Alp Kurhaus und Chalets</p> <p>Schwefelberg-Bad, B. O. Hotel & Kurhaus</p> <p>Schwyz-Seewen Schweizerhof Pension Sonnenberg</p> <p>Sedrun Sport-Hotel Krone</p> <p>Seelisberg Bellevue-Terminus Löwen Waldegg</p> <p>Seelisberg-Sonnen- berg Kulm & Sonnenberg Waldhaus-Rüthli</p> <p>Seewis i. Prättigau Scesaplana</p> <p>Sierre Château Bellevue Pension Villa Flora</p> <p>Sils-Baselgia Pension Chasté Margna</p> <p>Sils-Maria Pension Maria Pension Privata Waldhaus</p> <p>Silvaplana Corvatsch Engadinerhof Julier & Sonne Waldheim, Surlej</p> <p>Simplon-Kulm Bellevue</p> <p>Sion de la Paix & Poste</p> <p>Speicher Appenzellerhof</p> <p>Spiez Strand-Hôtel Belvédère Park-Hotel Spiezerhof au Lac</p> <p>Stalden, Wallis Burgener & Stalden</p> <p>Stansstad Schützenhaus Strandhotel Winkelried Victoria</p> <p>Stoos ob Schwyz Sport-Hotel-Kurhaus</p> <p>Sustenpass (B. O.) Steingletscher</p> <p>Täsch Täschhorn</p> <p>Thun Post & Viamala</p> <p>Trient, Wallis Glacier-du-Trient</p> <p>Tschierschen Brüesch Jäger</p> <p>Unterägeri Seefeld Waldheim</p> <p>Unterwasser Säntis Kurhaus Sternen</p> <p>Urgen, Klausenpass Posthaus</p> <p>Vals-Platz Kurhaus Therme</p> <p>Vevey Angletterie Beau-Séjour Comte du Lac Nuss Trois Couronnes</p> <p>Vevey-Blonay de Blonay</p>	<p>Vevey-Corseaux Beau-Site</p> <p>Vevey-La Tour Clinique de l'Ermitage</p> <p>Vevey-Mont Pèlerin Clinique de Mon Repos</p> <p>Vicosoprano, Gr. Posthotel Helvetia</p> <p>Villars s. Ollon Pension Bella-Vista Bellevue Bristol Marie-Louise</p> <p>Villars-Chésières Beau-Site Belvédère</p> <p>Vitznau Pension Braun Park-Hotel Terminus Vitznauerhof</p> <p>Walchwil, Zugersee Hotel-Kurhaus</p> <p>Walzenhausen App. Bad-Hotel & Kurhaus</p> <p>Wassen (Gotthard- Susten-Route) Kurhaus Wassen</p> <p>Wasserwendi (Brü- ning-Hasliberg) Kurhaus Wasserwendi</p> <p>Weesen am Wallense Bellevue & Speer Rössli am See Strandhotel du Lac</p> <p>Weggis Alpina Baumen Beau-Rivage & Löwen Bühlegg Central Eden Felsberg am See Gotthard du Lac Paradies Parkhotel Bellevue Post-Terminus Rigi</p> <p>Weissenburg-Bad Waldkurhaus</p> <p>Weissenburg-Dorf Hotel-Pension</p> <p>Weissbad, App. Belvédère Hotel-Kurhaus</p> <p>Wengen Alpenblick Alpenruhe & Breithorn Alpenrose Brunner Central (alkoholfrei) Eden Eiger Falken Gertsch Jungfraublick Montana Parkhotel Beausite Schönegg Schweizerheim Schweizerhof Waldrand</p> <p>Wilderswil Balmer & Bahnhof Schlosshotel</p> <p>Zermatt Alpina Breithorn Dom Hotels Schweiz: des Alpes Mont Cervin (Villa Mar- gherita) Corneygrat Julen Matterhornblick Mischabel de la Poste Rothorn Schweizerhof National-Terminus Bellevue Triftbach Waldsruhe (ab 15. Juli) Gd. Hôtel Zermatterhof</p> <p>Zermatt-Umgebung Kulmhotel Gornergrat</p> <p>Zerne Langen</p> <p>Zuoz Pension Alpina Concordia Weisses Kreuz (Crusche Alva)</p> <p>Zürich Baur au Lac Eden au Lac Pension Alexandra Polder Grand Hotel Glockenhof Krone I (Limmatquai 88) Neptun Savoy-Baur en Ville</p> <p>Zweismimmen Bristol-Terminus</p>
--	--	---	--	---	--	---	--

Geschäftsbücher für Hotels liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
 Basel 2 Gefl. Musterbogen verlangen